Für unseren sauberen SEE

Eisenhydroxidschlamm (EHS) als direkte Folge der Grundwasserabsenkung für den Braunkohlebergbau lässt die Gewässer in der Lausitz zu einer "braunen Brühe" werden und ist eine Bedrohung, welche durch den Wiederanstieg des Grundwassers nach dem Braunkohletagebau verursacht wurde. Als im Februar 2015 bekannt wurde, die LMBV überlege EHS im Altdöberner See zu entsorgen, gründete sich die Bürgerinitiative Altdöberner See, um für unseren sauberen See zu kämpfen!

Die saubere Quelle

Der Altdöberner See wird seit 2007 nicht mehr künstlich geflutet, doch steigt er jährlich um 1,3 m. Er hat ohne Beihilfe einen stabilen neutralen Ph-Wert von 7,3, wie kein anderer Bergbaufolgesee in der Lausitz. Nach Aussagen des Geologen Karl-Heinz Wahren fließen pro Minute 41 Kubikmeter Quellwasser aus der Wormlager Rinne in den Altdöberner See und lassen den Spiegel steigen. Der See sollte besser seine Rolle als saubere Quelle ausschöpfen können und in Zukunft über den Gräbendorfer See das saubere Wasser auch in den Spreewald leiten. Und das ohne eingespülten EHS!

Europäisches Verschlechterungsverbot für Gewässer

In einem aktuellen Urteil stellt der Europäische Gerichtshof deutlich klar, dass schon relative geringe Verschlechterungen der Wasserqualität grundsätzlich verboten sind.

Vermeidung der EHS-Ausbreitung durch Quellenbehandlung

Weg vom alten Plan der LMBV GmbH des Opferns der Bäche, Fließe, Flüsse, Teiche, Seen der Lausitz für die EHS-Verbreitung und -Sammlung in großen Zentralaufbereitungsanlagen bis zu deren 100 jahrelang immer wiederkehrenden Störung durch Ausbaggerung.

Warum wird nicht bei uns, wie im Ausland bereits erfolgreich praktiziert, mit einer gezielten Behandlung der Eisen-Hauptquellen (hot Spots) ein großer Teil des EHS bereits am Ursprung z.B. mittels geplanten Feuchtgebieten abgefangen, bevor es, viele Kilometer nicht eisenbelastetes Gewässer verschmutzt und dort das Leben absterben lässt?

Verwertung kann ausgebaut werden!

Die PUS GmbH in Lauta verwertet seit Jahren Eisenhydroxid aus Grundwasserreinigungsanlagen von Vattenfall und verkauft die gewonnen Rohstoffe.

Nach Aussagen des Unternehmens kann es – mit entsprechendem Vorlauf – eine neue Verwertungs-Linie aufbauen, die sehr variabel auf EHS-Mischschlamm aus Fließgewässern vorbereitet sei. Somit könnte der größte Teil des anfallenden EHS verwertet werden. Dies ist der LMBV seit Januar 2015 bekannt. Ein großer Teil des verarbeiteten EHS wird bei der Biogasfilterung zur Entschwefelung eingesetzt. Daneben sind Wasserfilter für Aquarien, Teiche, Pools und Trinkwasseranlagen eine Verwendungsmöglichkeit.

Arsen im Schlamm!

Die im Sommer 2015 durch die Technische Universität Berlin und dem Ökotoxikologen Dr. Werner Kratz vorgenommenen Messreihen an verschiedenen Eisenhydroxid-Schlamm Ablagerungen ergaben in diesen sehr hohe Arsenkonzentrationen von 2,10 bis 50,55 mg/Kg im pflanzen-verfügbaren Anteil. Die Gesamtbelastungen können noch höher ausfallen. Grenzwerte für Arsen in Mineral- und Tafelwässern liegen bei 10 µg/l. Die gemessenen Werte sind demzufolge bis zu 5.000 mal höher als die benannten Grenzwerte. Arsen wirkt toxisch. Tumorhäufigkeiten wurden auch schon bei niedrigen Arsengehalten im Trinkwasser festgestellt.

Dr. Werner Kratz erklärte in einer von uns organisierten Veranstaltung im November 2015, dass eine Einleitung des EHS in einen existierenden See nicht geht. Eine saubere Deponierung kann nur die Lösung sein.

Doch trotzdem denkt die LMBV noch immer ernsthaft darüber nach, EHS in den Altdöberner See zu leiten! Deshalb wollen wir:

Kein EHS-Endlager im Altdöberner See!

Die Bürgerinitiative Altdöberner See

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Internetseite: www.altdöberner-see.de



